

Von: Thomas Bachmann

Gesendet: Sonntag, 17. Juli 2022 10:50

An: Info Deutsch-Russisches Forum <info@deutsch-russisches-forum.de>

Betreff: Re: Schreiben des Ehrenvorsitzenden Dr. Ernst-Jörg von Studnitz an die Mitglieder des Deutsch-Russischen Forums e.V.

Sehr geehrter Herr Dr. Ernst-Jörg von Studnitz,

sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Sichtweise zur Zukunft des Deutsch-Russischen Forums. Es ist hilfreich, die Gründungsideen des Forums in Erinnerung zu rufen.

Nicht folgen möchte ich Ihnen in den Konsequenzen, die Sie daraus angesichts des gegenwärtigen Krieges Russlands gegen die Ukraine ziehen möchten. Wenn die deutsche Wirtschaft "über Jahrzehnte hinweg schon ein wichtiger Motor in der Gestaltung der deutsch-sowjetischen/russischen Beziehungen geworden war", sehe ich nur oberflächlich stichhaltige Gründe, dieses Ziel nicht weiter zu verfolgen. Im Gegenteil! In einer Zeit, wo eherner Überzeugungen innerhalb von Tagen purzeln wie Kegel, stünde es uns gut an, den Blick zu weiten über die Zeit des hoffentlich bald beendeten Mordens und Verwüstens hinweg auf die danach zu gestaltende Zukunft. Warum eigentlich soll die "deutsche Wirtschaft" ihr segensreiches Wirken nicht fortsetzen können?

Auch unser zweites Gründungsziel erreichen wir nicht, wenn wir uns (nur) den emigrierten Russen hier in Deutschland zuwenden. Die demokratischen Entwicklungen in den anderen ehemaligen Ostblockländern zeigt, dass Veränderungen nur von innen heraus kommen. Dafür erscheint der vom "Westen" eingeschlagenen Weg, ein Land mit einem BSP, das in etwa dem von Italien und Großbritannien zusammen entspricht, durch Abbruch jeglicher Beziehungen wirtschaftlich noch kleiner machen zu wollen, nicht geeignet. Wenn es stimmt, dass die Deutsche Bank ihr Russlandgeschäft eingestellt hat und gleich 2.000 russische Programmierer mitgenommen hat, ja wer soll dann noch den gesellschaftlichen Wandel in Russland voranbringen?

Ich denke, Sie legen die Latte zu niedrig, wenn das Deutsch-Russische Forum sich als Aufgabe setzt, "überzeugende Förderprogramme" für russische Emigranten in Deutschland entwickeln. Nach den Zahlen des Statistischen Bundesamtes leben allein in Berlin seit vielen Jahren Tausende, und sie sind, bis auf die von BILD hinlänglich bekannt gemachten Ausnahmen, nach meiner Beobachtung ganz ordentlich integriert.

Also lassen wir nicht so schnell die Köpfe hängen und uns durch "Putin" davon abbringen, unsere abendländisch/christlichen Ideale und Werte fallen zu lassen. Drängen wir bei uns auf ein schnelles Ende des Krieges und setzen dann unser Werk mit aller Kraft fort, ein Werk, das sich seit vielen Jahren als richtig und segensreich erwiesen hat. Denn dass dies nicht falsch war, scheint mir der Krieg in der Ukraine deutlich zu zeigen: Weder die EU und die Nato brauchen Angst vor der vermeintlichen wirtschaftlichen oder militärischen Stärke Russlands zu haben.

In Verbundenheit

Thomas Bachmann

